

Merseburger Tageblatt

Kreisblatt

Zeitung für Stadt u.

Kreis Merseburg

mit „Illustriertem

Sonntagsblatt“



Amtliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nachdruck amtlicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet.

Nr. 270

Dienstag, den 17. November 1914.

154. Jahrgang.

Sieg über die Russen bei Lipno-Plösk und Wloclawek. 28 000 Gefangene, 80 Maschinengewehre, zahlreiche Geschütze erbeutet.

Die Rechte der Neutralen.

England ist immer daselbst geblieben. Das Interesse an dem Wohl seines eigenen Staates geht über alles, auch über alle Rechte der neutralen Staaten, die noch vor kurzem England mit seiner feierlichsten Miene anerkannt hatte. Wir hören täglich von der Belästigung des neutralen Handels, den Verhaftungen auf neutralen Schiffen. Die Neutralen protestieren, erreichen wohl auch da und dort etwas, aber im allgemeinen imponieren solche Proteste nicht. Den englischen Auffassungen nach sind Kupfer, Petroleum, Holz, Getreide, Tabak und anderes mehr auch dann als Kontrehande zu betrachten, wenn sie auf neutralen Schiffen nach neutralen Häfen gehen. So ist der Handel von Norwegen, Dänemark, Holland mit Amerika bedroht, aber auch der Handel Italiens mit den nördlichen Staaten, das g. V. auf die Einfuhr fremden Holzes angewiesen ist. Was England hier tut, hat es früher auch schon versucht. Das war in dem großen Kriege, der mit der Unabhängigkeit der amerikanischen Kolonie endete. Damals standen noch Frankreich und Spanien gegen England. Die neutralen Mächte, die damals unter seinen Gewaltmaßnahmen litten, waren Rußland, Dänemark, Schweden. Aufstund unter Kaiserin Katharina war es, das den Widerstand organisierte. Als die Engländer ein russisches Getreidegeschäft lauperten, schickten sie einen Protest an alle kriegführenden Mächte und erinnerten daran, daß nach allgemeinem Kriegsrecht nur für die feindliche Armee, nicht die für den feindlichen Staat bestimmten Waren als Kontrehande behandelt werden dürfen. Die neutralen Staaten schlossen damals (1780) den Bund der bewaffneten Neutralität, wonach sie sich verpflichteten, mit bewaffneter Hand der weiteren Verletzung dieser Grundsätze entgegenzutreten. Rußland, Dänemark, (zu dem damals Norwegen gehörte), Schweden, dann auch Preußen, Österreich, das Königreich beider Sizilien (das übliche Italien) bildeten diesen Bund. Nur das damals noch schwächliche Holland hielt sich fern. Es hoffte, so besser zu fahren, erkrankte aber nur, daß England sich nun gerade auf diesen Konkurrenten stütze und ihm mehrere Besitzungen in Ostindien abnahm. Die andern aber erreichten durch ihre entschlossenen Auftritte, daß es keine Ansprüche mächtige und sich von weiteren Übergriffen fern hielt.

Dieses Ergebnis mag den jetzigen Neutralen in ihrer bedrängten Lage zu denken geben. Der Krieg handelt sich nicht um irgend eine einzelne politische Nachfrage, England will den deutschen Handel vernichten und wenn der des einen oder des anderen Staates nebenbei das gleiche Schicksal teilt, so ist es ihm recht. Was dem kämpfenden Deutschen die Freiheit seines Volkes vorsteht, so dem Engländer die Welt in acht seines Handels. Nach seiner Auffassung ist dessen Größe von Gott selbst gewollt, und wenn England sie mit allen Mitteln, auch mit den unferster Meinung nach verwerflichsten, anzugreifen sucht, so ist das nur ein Kampf für die Gerechtigkeit. Aber die Neutralen beginnen doch schon sich zu nähern. Holland, sehr sehr viel kleiner wie damals 1780, Dänemark, Norwegen, Schweden protestieren einmütig, aber ihre Proteste würde noch ganz anders wirken, wenn sich ihm Amerika anschloße. Das hat sich auf einzelne Punkte beschränkt und so durchgesetzt, daß der Handel mit Baumwolle freigegeben werden mußte. Nun gilt es, auch den mit Kupfer frei zu bekommen. Was aber den mit Petroleum anbetrifft, so mußte England sich vor Nordamerika beugen. Als es ein Petroleumschiff gefaßt hatte, drohte er, wenn das noch ein einziges Mal vorkommen würde, keinen Liter mehr an England zu liefern und das wüßte. Aber ein grundrühendes Eintreten der Regierung der Vereinigten Staaten stellt noch.

Von den Kriegsschauplätzen.

Aus dem Westen.

Die amtlichen deutschen Berichte beschäftigen nach wie vor zu den besten Hoffnungen. Nöchiges und hürrliches Wetter haben die Aktionen in Flandern zwar erschwert,

biefes Moment ist aber dem Gegner zweifellos in gleichem Maße abträglich wie unseren Truppen.

Der gestrige amtliche Bericht lautete wie folgt:

Großes Hauptquartier, 15. Nov. Die Kämpfe auf dem rechten Flügel zeigten auch gestern, durch ungnügige Wetterbeeinträchtigung, nur geringe Fortschritte. Bei den Vorarbeiten wurden einige hundert Franzosen und Engländer gefangen genommen sowie 2 Maschinengewehre erbeutet. Im Argonnenwald gelang es, einen starken französischen Stützpunkt zu sprengen und im Sturm zu nehmen. Die Meldung der Franzosen, sie hätten eine deutsche Abteilung bei Coirecourt in Unordnung gebracht, ist erfinden. Die Franzosen hatten hier vielmehr erhebliche Verluste, während wir keinen Mann verloren.

Trotzdem der

französische Generalstabbericht

vom Freitag noch von deutschen Märfherlogen zu berichten weiß, stimmen nichtfranzösische Blätter darin überein, daß die

Lage der Verbündeten außerordentlich kritisch

geworden ist, daß den unerschütterlichen, stets von neuem mit frischen Kräften ansethenden Angriffen der Deutschen auf der Linie Armentieres - Ypern - Dixmude n. Von den vorliegenden Meldungen seien zunächst die aus schweizer und holländischer Quelle wiedergegeben. Sie lauten:

Genf, 14. Nov. Nach Mitteilungen aus Marjeffe werde die Lage für die Verbündeten immer kritischer. Armentieres leide furchtbarlich unter der Beschießung. Man habe in Paris den Eindruck, als ob die Deutschen mit besonderer Leidenschaft gegen die englischen Truppen vorgingen.

Rotterdam, 14. Nov. Der Korrespondent der „Tribune“ meldet: Die Deutschen setzten sich in Dünkirchen fest. Die Verbündeten müßten sich in großer Eile neu formieren, um den schrecklichen Stoß der Deutschen aufzuhalten. Die Vorwärtsbewegung der Verbündeten nördlich von Neuport konnte nicht fortgesetzt werden, und es wurden eilig Maßnahmen getroffen gegen die Deutschen, die mit großer Kraft vordringen.

Vor unbegründetem Optimismus

warnen sogar der „Temps“. Derselbe veröffentlicht einen Brief eines ehemaligen Offiziers, worin dieser seine Verwunderung ausdrückt, daß der „Temps“ ebenso wie die englischen Militärkritiker sagen, die Deutschen erreichten ihren Zweck nicht und der Zustand für Frankreich sei gungung. Er sagt dazu:

Man vergißt das leicht bei den französischen Maßnahmen und bei der Beurteilung des heutigen Zustandes, daß der Hauptwack der Operationen der sein müßte, die Integrität und das Leben ihrer Einwohnersicherzustellen. Da die Deutschen noch von Reims bis Lille leben, so scheint demgemäß sehr optimistisch zu sein, wenn man den jetzigen Zustand günstig nennt. Auch verwundert es den militärischen Fachmann, daß Genf auf Seite Frankreichs nicht mit mindestens 7 000 000 Mann Unterstützung vorgeht. Die deutsche Offensive, so besagt der Brief weiter, hat zur Eroberung von fast ganz Belgien und zur Besetzung aller nördlichen und nordwestlichen Departements geführt. Was die Bevölkerung und deren Reichtum angeht, so kommt es gleich mit der Besetzung des schiefen Teiles von Frankreich. Die Statistik muß die Verluste der Franzosen an Wohnungen, Fabriken, Bergwerken, Eisenbahnen und Kanälen auf mindestens 30 Milliarden schätzen. Der Oberst Repington meint zwar, daß die deutsche Offensive auf nichts hinausläufe, aber was will er denn noch mehr.

Der „Temps“ bemerkt demgegenüber, daß bei der Beurteilung an den Zeitpunkt abgesehen werden müsse, als das französische Heer von Namur bis zur Marne zurückgefallen worden war. Damals schien alle Hoffnung verloren. Der „Temps“ glaubt, daß der Feind

Anzeigenpreis für die Sachliche Stadtzeile über deren Raum 20 Bl., für kleine Anzeigen, Raumbild und Raumbild, 10 Bl. Die Einzahlung für die laufende Bezahlung überläßt dem Bestellen, nach dem Bestellen der Anzeigen in Zahlung genommen. Schwere Gap wird angenommen über den Bestellen. - Bestimmung 40 Bl. - Bisherige und Fortschritte angeht.

an der Nordgrenze seine letzten Kräfte einsetze, um den Widerstand der Bundesgenossen zu brechen. England, so sagt der Bericht, schickte, was es zur Verfügung hatte, während es jetzt täglich seine Truppenkontingente vergrößert. Alles in allem genommen hält der „Temps“ dennoch den Zustand für günstig.

Der Angriff der preussischen Garde.

Genf, 14. Nov. Eine Pariser Depesche meldet, daß sich die Yperner französisch-englische Garnison von 60 000 Mann in die Hände der Deutschen ergab. Antlitzlich ist das noch nicht bestätigt. Einer späteren Privatdepesche zufolge wäre die deutsche Besetzung in Ypern nur vorübergehend gewesen. Die Absicht dieser beiden Nachrichten scheint zu sein, zu erklären, wie die Deutschen in weit größerer Zahl als die Franzosen bisher zugefanden haben, den Verlust überbrücken haben.

Nach anderen Depeschen soll es der Garde zwar gelungen sein, nicht unerheblich Terrain zu gewinnen, nicht aber in Ypern einzubringen, das noch immer im Besitz der Verbündeten sei.

Der Kampf an der belgischen Küste.

Amsterdam, 15. Nov. Der Telegraph meldet aus S Luis vom 14. November: Gestern abend begannen an der Küste vier Kanonen zu donnern, nachdem lange Zeit Stille geherrscht hatte. Gleichzeitig wurde wieder auf der Front in der Umgebung von Lambard und Neuport gekämpft. Die See stürmte und ein starker Wind setzte über die Dünen und die Ebene. Gleichwohl wurde hartnäckig gekämpft. In der Stadt brach ein heftiges Anseher los. Zwischen den trübenden Donnerstagen donnerten die Geschütze. Deutsche Matrosen machten auf treibende Minen Jagd und sprengten sie in die Luft. Die Küste von Dünkirchen bis nach Nordsee ist jetzt ganz in der Verteidigungszustand gefest.

Seltige Beschießung von Reims.

Köln, 15. Nov. Der „Köln. Sta.“ zufolge erfährt „Politik“ aus Paris, Reims werde fortan in der Beschießung; vorgezogen allein seien 300 Granaten in die innere Stadt gefallen. Viele Menschen seien verletzt und zahlreiche Gebäude beschädigt worden.

Das Hinzen von Nancy.

Die „Times“ meldet: Die Stadt Sampigny wurde neuerdings von den Deutschen aus dem nahen Fort Camp des Romains heftig beschossen und dem Erdboden gleich gemacht. Die Bevölkerung floh nach Commercy. Auch das Dorf Merzin am östlichen Maasufer wurde beschossen und zerstört. Vor einigen Tagen waren die Minister Brabant und Sarault aus Loul im Automobil abgefahren, um die zerstörten Städte und Dörfer zu besichtigen. Dabei wollten sie auch in Begleitung eines Neffen Boimarees nachsehen, was aus seinem Hause bei Sampigny geworden sei. Die augencheinlich von ihrer Ankunft unterrichteten Deutschen begrüßten sie mit einer Salve von Geschossen, sodas sie zu rückkehren mußten. Am nächsten Tage setzte die Beschießung mit noch größerem Ernste ein. Es fielen 10 bis 12 Granaten in der Minute, wodurch etliche zurückgebliebene Bewohner verletzt wurden. Eine Anzahl kleinerer Dörfer, die auf beiden Maasufere liegen, wurden ebenfalls verwüstet und sind nur noch rauchende Trümmerhaufen.

Freiendenshnsucht in Frankreich?

Londoner Blätter vergehnen den angenehmen Eindruck in Paris, den die Befragte gemacht hat, daß die Deutschen absichtlich die beiden Neutralenreize Courcoing und Roubais zerstört hätten. Der „Kriegsbericht“ sagt, daß dies auf Seiten Amerikas geschehen sei, weil diese beiden Städte die besten Baumwollfabriken und die wichtigsten Zentren für den Handel seien. Eine Antidat vom künftigen Frieden und lassen erkennen, daß Frankreichs Schicksal nach dem Ende des Krieges zu erwägen beginne. Freilich sagten sie, daß Deutschland zuerst sprechen müsse.

den mit dem widerwärtigen Witz, um nach anderer Richtung die Ehrenkronen frei zu bekommen.

Der türkische Feldzug.

Große Kundgebungen in Konstantinopel.

Bereitete fand in Konstantinopel anlässlich der letzten Verkündung des heiligen Krieges für den gesamten Islam ein überwältigend großartiger Aufzug vor der Pforte und den Potthäusern Deutschlands und Österreichs statt.

Im alten Serail von Topkapu empfing der Sultan vor dem heiligen Mani el des Propheten in Gegenwart des Großwesirs, des Scheich al-Islam und einiger Minister eine Abordnung der großen Versammlung und hielt folgende Ansprache: Ich betrachte diese patriotische Kundgebung meiner Nation als den glänzendsten Beweis für die Begeistertheit und die Feindschaft, die sie in der Verteidigung des Vaterlandes während dieses Krieges zeigen wird.

Bei den Demonstrationen vor den Potthäusern der verbundenen Zentralmächte hielten beide Völkervertreter Ansprachen. Als der deutsche Völkervertreter auf dem Balkon erschien, ertönten minutenlang Zurufe und Händeklatschen. Die Musik spielte „Heil Dir im Siegertranz“ und deutsche und türkische Fahnen wurden geschwenkt.

Konstantinopel, 15. Nov. Die Morgenblätter besprechen die gestrigen Kundgebungen und nennen den Tag einen großen historischen Tag für den Islam.

Man betont, der Islam und das Türkentum schulden dem österreichischen und deutschen Völkervertreter ewige Dankbarkeit, die es verstanden hätten, die Beziehungen zwischen den drei Kaiserreichen mehr denn je zu befestigen.

Ein neuer türkischer Sieg.

Konstantinopel, 15. Nov. Amliche Meldung des Hauptquartiers: Gestern griffen unsere Truppen in der Zone von Liska an die Stellung von Dimas-Ertisa in der Nähe der russischen Grenzen an. Die Feinde erlitten eine große Niederlage und unsere Truppen umzingelten die russischen Truppen, die sich dort befanden.

Türkische Erfolge.

Konstantinopel, 14. Nov. Die amtliche Mitteilung aus dem Hauptquartier vom Sonnabend besagt: Unsere Truppen haben die Stellung von Kotur in der persischen Provinz Serbedshan besetzt, die bisher von den Russen besetzt war.

Türkischer Truppenübergang durch Persien.

Rosenhagen, 14. Nov. Die Hauptmacht der türkischen Armee rückt nach Westbalkan russischer Väter durch persische Gebiete gegen den Kaukasus vor. Weiter wird gemeldet, daß starke russische Truppenmassen, die aus dem Kaukasus vor 14 Tagen nach dem polnischen Kriegsschauplatz geschickt wurden, wieder nach ihrem Standort zurückbefördert wurden.

Werbung des Völkervertrages zwischen Afghanistan und Rußland.

Rosenhagen, 14. November. Nach einer Petersburger Nachricht hat der Emir von Afghanistan der russischen Regierung sein Kennzeichen gegeben, daß er sich dem Aufzuge des Kalifen zur Verteidigung des Islam unterwerfen werde. Der russische Gesandte hat Kabul verlassen.

Der heilige Krieg in Maroffo.

Wie das Konstantinopeler Blatt „Taswir i Effkar“ erfährt, gewinnt der heilige Krieg, der gegen Frankreich proklamiert ist, in Maroffo an Ausdehnung. Weiter wird gemeldet:

Dem Blatte „Saadet“ zufolge, das in Tanger erscheint, sind 10 000 Marokkaner unter Abd ul Westel in Tazza eingezogen. Sie nahmen die französischen Beamten gefangen. In einem wichtigen Maroffaner und Franzosen in der Umgebung von Tanger ausgeschickten Kampfe sind die Franzosen geschlagen worden.

Beschreibung der Smurrer Insektentort.

Athen, 15. November. Aus Mailene wird gemeldet, daß ein englisch-französisches Geschwader die wichtigsten Hafenstädte Kleinasiens blockiert. Französische Schiffe gaben auf grobe Entfernung Schüsse auf die Insektentort von Smyrna ab.

Der Abschiebe nicht zu Felde.

Athen, 15. November. Nach einer Mitteilung aus guter amtlicher Quelle wird der Abschiebe, begleitet von 30 Personen, demnach die Russen in die Türkei zu gehen, um das Kommando in der Feldbau gegen Ägypten zu übernehmen.

Die Neutralen.

China erhebt Einspruch in Tokio. Peking, 15. November. Aus Peking wird gemeldet: China überreichte in Tokio eine Protestnote wegen der Besetzung des chinesischen Telegraphenamtes bei Tai bei durch japanische Truppen.

Verstrebene Nachrichten.

Ein deutscher Protest in Washington. Nach der „New York World“ hat der deutsche Völkervertreter Graf Bernhorst bei der amerikanischen Regierung Protest gegen die Besetzung des chinesischen Telegraphenamtes bei Tai bei durch japanische Truppen erhoben.

Wing Ostar von Preußen begibt sich wieder an die Front.

Wing Ostar von Preußen und seine Gemahlin verließen nach fast siebenwöchiger Aufenthalt bei Bomburg, um sich über Preußen zu begeben. Der Prinz wird morgen in das Große Hauptquartier zurückkehren.

Lokales.

Der Fremdenverkehr erreicht heute wiederum eine beträchtliche Höhe. Mit 7000 auswärtigen Besuchern des heiligen Väterlandes dürfte die Statistik kaum zu hoch angegeben sein. Der ausländische Fremdenverkehr war bald nach lebhafter als am ersten November-Donnerstag.

Die Kaiser-Wilhelm-Halle ist besamntlich als Reservelager für die Heeresmacht.

Die Kaiser-Wilhelm-Halle ist besamntlich als Reservelager für die Heeresmacht. Der Kaiser-Wilhelm-Halle ist besamntlich als Reservelager für die Heeresmacht.

Petersburg am 14. Nov. So kann man heute fast an jedem Kaufmannstisch lesen. Die Petroleum- und Feuerung ist also jetzt bei dem Studium angelangt, das aber kurz oder lang erwartet werden mußte.

Das Interesse für den Vaterländischen Abend der Wiltelshalle morgen Dienstag Abend in der Turnhalle Wiltelshalle vor bereits bald nach Bekanntwerden in reaktionellen und Interaktionellen des Merseburger Volksblatt“ so regt, daß heute noch 300 Stück Eintrittskarten nachbestellt werden müssen.

Sammlung für Dypreusen im Kirchspiel Hohenlohe. Herr Pastor Jordan teilt mit, daß vom Kirchspiel Hohenlohe 7 große Prachtstücke Sachen für die notleidenden Dypreusen nach Königsberg abgegangen sind.

Letzte Depeschen.

Großer Sieg über die Russen. Großes Hauptquartier, 16. Nov. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz nach gestern die Tätigkeit beider Parteien des herrschenden Sturmes und Schneesturmes nur gering.

Die Kämpfe im Osten dauern fort. Gestern warfen unsere in Dypreusen kämpfenden Truppen den Feind in der Gegend jüdisch Etallupingen zurück. Die aus Westpreußen operierenden Truppen wehrten bei Soldau den vorwärtigen russischen Kräfte erfolgreich ab.

Amsterdam, 15. Nov. Aus Tokio wird unter dem 14. d. M. gemeldet: Ein japanischer Torpedojäger, der in der Bucht von Kantschun Minen aufsuchte, geriet selbst auf eine solche und ist gesunken.

Genf, 15. Nov. Lord Roberts erfährt in den letzten Lebensstunden von der in Londoner Beschlüssen wegen der Fortsetzung des Krieges in Belgien. Frankreichs Verbündete, die der Feindschaft am meisten entgegenstehen, den Krieg nach bestem Vermögen abzuschließen.

Berlin, 16. Nov. Daß Amerika seine Marine-Reserven einschie, wird vom New York Herald gemeldet.

Tridentenbesuch in England? Berlin, 16. Nov. Die Deutsche Tageszeitung erfährt über Rom, daß während die Pall Mall Gazette die Verantwortlichkeit der Entdeckung großer englischer Versteckungen nach Frankreich vertritt.

Schiffskampf auf der Donau. München, 15. Nov. Der Ostseefliegerkommandant von München gibt folgende bekannt: Am 13. Nov. nachts um 12 Uhr wurde ein russisches Schiff mit zwei Schleppten bemerkt.

Advertisement for Karl Tänzer, Merseburg, specializing in linen and cotton goods, bedding, and mattresses. Includes contact information and a list of products.

Advertisement for Albert Trebst, Merseburg, featuring Gemüse (vegetables) and Zum Totenfeste (for the dead). Lists various vegetables and funeral services.

